STADTKLOTEN

PROTOKOLL GEMEINDERAT KLOTEN

03. November 2026 · Beschluss 23-2026
0.5.4 Parlamentarische Vorstösse

Marco Brunner (SVP), Interpellation 2026-0960, "Digitale Souveränität der Stadt Kloten"; Beantwortung

Marco Brunner (SVP) und Mitunterzeichnende haben am 8. Juli 2026 die Interpellation 2026-0960, «Digitale Souveränität der Stadt Kloten» eingereicht. Der Stadtrat hat die Interpellation am 18. August 2026 mit Beschluss 230-2026 an Roman Walt als verantwortlichem Stadtrat und Ruedi Ulli als verantwortlichem Bereichsleiter zugewiesen.

1. Vorstosstext

Als im Februar 2024 die USA den Chefankläger des Internationaler Strafgerichtshof (IStGH), Karim Khan, sowie weitere Mitarbeitende auf die Sanktionsliste setzten, sperrte Microsoft die E-Mail-Konten der betroffenen Personen. Auch wurden private Bankkonten in Grossbritannien von US-Amerikanischen Banken eingefroren. Durch diese Sperren wurde die Arbeit des IStGH massiv eingeschränkt, zwischenzeitlich musste Karim Kahn seine Arbeit ruhen lassen.

Als Reaktion darauf sowie begründet mit der Marktmacht und finanziellen Kosten haben die zwei grössten Städte Dänemarks, Kopenhagen und Aarhus, sich dazu entschieden, Microsoft-Produkte durch Open-Source-Alternativen zu ersetzen. Auf nationaler Ebene hat das dänische Digitalisierungsministerium mehr als die Hälfte seiner Mitarbeitenden auf "LibreOffice" umgestellt.

Das deutsche Bundesland Schleswig-Holstein hat 80% seiner Arbeitsplätze umgestellt und ersetzt auch Desktop-Betriebssysteme und SharePoint durch Open-Source-Produkte. Das Land spart dadurch im Jahr 2026 mehr als 15 Millionen Euro an Lizenzkosten, dem gegenüber stehen Investitionen von rund neun Millionen Euro.

Im Rahmen der Digitalstrategie der Stadt stelle ich daher folgende Fragen:

1. *Gibt es eine Strategie zur digitalen Souveränität? Nutzt die Verwaltung der Stadt Kloten bereits Open-Source-Software? Wenn ja, welche? Wenn nein, weshalb nicht?*
2. *Was passiert, wenn der Zugriff gesperrt wird? Gibt es eine Exit-Strategie? Wenn ja, wie sieht diese aus? Wenn nein, wird diese erstellt?*
3. *Können US-Behörden aufgrund des CLOUD Act Zugriff auf städtische Daten erhalten, auch wenn diese in der Schweiz oder Europa liegen? Wo werden die Daten der Stadt physisch gespeichert?*
4. *Welche Systeme bzw. Anbieter nutzt die Stadt Kloten für städtische Dienstleistungen?*
5. *Wie viel geben wir jährlich für Lizenzen von Microsoft und anderen US-Anbietern aus, und welche Einsparungen wären durch Open-Source-Alternativen möglich? Ist die Stadt Kloten an Lizenzverträge gebunden?*

Besten Dank für die fristgerechte Beantwortung meiner Fragen.

2. Beantwortung

Frage 1: Gibt es eine Strategie zur digitalen Souveränität? Nutzt die Verwaltung der Stadt Kloten bereits Open-Source-Software? Wenn ja, welche? Wenn nein, weshalb nicht?

Antwort: Aktuell gibt es keine formulierte Strategie zum Themenkomplex Digitale Souveränität. Das Thema wird jedoch seit einiger Zeit aktiv beobachtet. Der Stadtrat hat die Wichtigkeit des Themas erkannt und am 30. Juni 2026 anlässlich der Konstituierung mit Beschluss 174-2026 im Politikfeld «Digitale Transformation» das Unterthema «Digitale Souveränität» neu aufgenommen. Der Stadtrat folgt damit der Strategie «Digitale Schweiz 2026»[1] des Bundesrates unter Führung der Bundeskanzlei, welcher Digitale Souveränität als eines der drei Fokusthemen für das Jahr 2026 bestimmt hat. Die Stadt Kloten beobachtet ausserdem das Projekt «PoC BOSS»[2] (Büroautomation mit Open-Source-Software) der Bundesverwaltung. Innerhalb dieses Vorhabens wird u.a. auch die Lösung OpenDesk geprüft. Als Mitglied von egovpartner (Netzwerk von Gemeinden und Städten des Kt. Zürich) verfolgt die Stadt Kloten zudem die Aktivitäten des Netzwerk SDS[3] (Netzwerk für eine souveräne digitale Schweiz).

Hilfreich zur Einordnung des Themenkomplexes sind auch die Eckwerte aus dem Weisungsmodell für die Schweizer Bundesverwaltung[4], welche digitale Souveränität als den Erhalt der notwendigen Kontroll- und Handlungsfähigkeit im digitalen Raum versteht, und nicht als das Anstreben vollständiger technologischer Autarkie. So umfasst der Eckwert «Unabhängigkeit und Kontrolle» den Anspruch, dass die Verwaltungen ihre Aufgaben möglichst eigenständig gestalten, einseitige Anbieterabhängigkeiten gezielt reduzieren und eine angemessene Kontrolle über Daten sowie Funktionslogiken wahren kann. Diesem Anspruch steht der Eckwert «Kosten und Wirtschaftlichkeit» gegenüber, welcher fordert, dass finanzielle, personelle und technische Mittel ressourcenschonend eingesetzt werden und der Aufwand stets in einem angemessenen Verhältnis zum erzielten Nutzen stehen muss.

In der Stadt Kloten ist bereits heute OpenSource-Software (OSS) im Einsatz, allerdings nicht im Bereich der klassischen Microsoft-Produkte. Eingesetzte OSS-Produkte sind unter anderem (Liste nicht abschliessend, keines dieser Produkte ist geschäftskritisch):

- OpenProject
- VLC Media Player
- KeePass
- 7-Zip
- WinSCP
- Greenshot
- ImageGlass

Strategisch hat die Stadt Kloten bisher auf bekannte Standard-Software wie jene von Microsoft gesetzt. Standard-Software hat den Vorteil der grossen Verbreitung. Dies betrifft sowohl Integration und Schnittstellen zu anderer Software als auch das Knowhow der Mitarbeitenden. Der Einsatz von OpenSource-Software im Bereich von Office-Lösungen würde zusätzliche Schulung voraussetzen, weil Mitarbeitende normalerweise keine
OpenSource-Lösungen kennen. Bestehende Fachapplikationen setzen sehr oft eine funktionierende Microsoft-Office-Umgebung voraus, da z.B. aus Applikationen Word-Dokumente dynamisch generiert werden. Die Daten

---

[1] Strategie «Digitale Schweiz 2026»: *https://www.fedlex.admin.ch/eli/fga/2026/39/de*
[2] Projekt PoC BOSS: *https://www.bk.admin.ch/de/machbarkeitsstudie-poc-boss*
[3] Netzwerk SDS: *https://netzwerksds.ch/*
[4] Leitlinien digitale Souveränität in der Bundesverwaltung: *https://www.bk.admin.ch/de/w012-weisungen-fuer-die-digitale-souveraenitaet-in-der-bundesverwaltung*

der Fachapplikationen sind oft in Microsoft SQL Datenbanken gespeichert; häufig ist der Einsatz eines anderen Datenbanksystems nicht möglich. Der Einsatz von OpenSource-Software setzt ausserdem voraus, dass die IT über Kenntnisse und Ressourcen verfügt, die OpenSource-Software zu unterhalten. Der Einsatz von OpenSource ist oft an Lizenzbedingungen geknüpft, bei welchen Haftungs- und Gewährleistungsansprüche ausgeschlossen werden, was auch unter dem Aspekt Daten- und Informationsschutz zu beachten ist.

Frage 2: Was passiert, wenn der Zugriff gesperrt wird? Gibt es eine Exit-Strategie? Wenn ja, wie sieht diese aus? Wenn nein, wird diese erstellt?

Antwort: Wird eine SaaS-Lösung (Software as a Service) durch den Betreiber deaktiviert bzw. die Zugänge der Stadt Kloten gesperrt oder der technische Zugang zu Rechenzentren, in denen Infrastrukturen der Stadt Kloten betrieben werden, unterbrochen, stehen die jeweiligen Lösungen nicht mehr zur Verfügung. Leistungen der Verwaltung, welche unter Beizug dieser Lösungen erbracht werden, können unter Umständen nicht mehr, oder zumindest nicht in gleicher Form erbracht werden. Bei kritischen Dienstleistungen sind die Abteilungen vorbereitet, für eine begrenzte Zeit, temporär auf manuelles Arbeiten umzusteigen bzw. mittels analogen Umgehungslösungen weiterzuarbeiten. Bei vielen Dienstleistungen der Stadt ist ein Ausfall während Stunden oder sogar einigen Tagen tolerierbar.

Die Abteilung Informatik hat den Auftrag erhalten, nach der Umsetzung des Projekts «IT-Infrastruktur-outsourcing» eine Exit-Strategie auszuarbeiten. Teilergebnisse dieser Strategie sind u.a. der «Business Continuity Plan» sowie der «Incident Response Plan». Beide Pläne werden derzeit überarbeitet, ein Abschluss dieser Arbeiten ist gegen Ende 2026 zu erwarten. Auf diesen Ergebnissen aufbauend wird die Exit-Strategie konzipiert werden, was voraussichtlich bis Mitte 2027 dauern wird.

Frage 3: Können US-Behörden aufgrund des CLOUD Act Zugriff auf städtische Daten erhalten, auch wenn diese in der Schweiz oder Europa liegen? Wo werden die Daten der Stadt physisch gespeichert?

Antwort: Ein Zugriff auf städtische Daten durch US-Behörden ist möglich, sofern dafür ein richterlicher US-Beschluss vorliegt. Diesem muss der US-Plattformbetreiber Folge leisten (vereinfachte Darstellung), unabhängig vom Standort der Datenspeicherung.

Die Stadt Kloten speichert Daten in der PublicCloud (z.B. auf Servern von Microsoft) unter Berücksichtigung einer Datenklassifizierung. Informationen mit der Klassifikation «vertraulich» oder «geheim» können nicht auf PublicCloud-Plattformen gespeichert werden. Sollte eine US-Behörde nach richterlichem Beschluss Zugriff auf Daten der Stadt Kloten in der Microsoft-Cloud erhalten, würden nur Informationen mit der Klassifikation «öffentlich» und «intern» abgegriffen werden können.

Applikatorische Daten der Stadt Kloten (z.B. Finanz- und GeVer-Daten) werden in zwei Rechenzentren der Everyware AG (Zürich) redundant gespeichert. Daten der Büroautomation (z.B. Textdateien) mit der Klassifikation «öffentlich» oder «intern» werden auf Servern von Microsoft in der Schweiz oder bei Everyware AG (Zürich) gespeichert, diejenigen mit der Klassifikation «vertraulich» oder «geheim» ausschliesslich in den Rechenzentren der Everyware AG (Zürich).

Frage 4: Welche Systeme bzw. Anbieter nutzt die Stadt Kloten für städtische Dienstleistungen?

Antwort: Die datenschutzrelevanten Systeme werden im Informationsverzeichnis der Stadt Kloten[5] öffentlich publiziert. Es wird bei Bedarf aktualisiert. Das Applikationsportfolio der Stadt Kloten umfasst 210 Lösungen. Aus Sicherheitsgründen werden diese nicht im Beschluss aufgeführt und öffentlich publiziert.

Frage 5: Wie viel geben wir jährlich für Lizenzen von Microsoft und anderen US-Anbietern aus, und welche Einsparungen wären durch Open-Source-Alternativen möglich? Ist die Stadt Kloten an Lizenzverträge gebunden?

Antwort: Für die Lizenzierung der Microsoft-Officeanwendungen der Betriebssysteme und Backoffice-Systeme wurden im Geschäftsjahr 2025 für die Schulen Fr. 36'500 und für die Verwaltung Fr. 260'000 aufgewendet. Für die Tools «OpenProject» (Projektmanagement) und «Adobe Creative Cloud» werden weitere Fr. 12'000 aufgewendet, wobei diese zwei Tools nicht geschäftskritisch sind.

Die Aufwendungen für die Einführung von OpenSource mit dem Zweck der Ablösung von Microsoft-Produkten wurden bisher nicht analysiert. Generell wären dabei aber vier zentrale Aspekte zu berücksichtigen:

1) Das in der Stadt Kloten im Einsatz befindliche Microsoft-Produktportfolio beinhaltet neben den Lösungen für die Büroautomation (Microsoft 365) zentrale Komponenten der gesamten IT-Betriebsumgebung. Dazu gehören z.B. Server- und Client-Betriebssysteme, Datenbanken, eMail-, Telefonie- und Kollaborations-Plattformen sowie integrierte Funktionen zur Gewährleistung des Daten- und Zugriffschutzes sowie der Berechtigungsverwaltung.
2) Nahezu alle Drittanbieter (z.B. Abacus, Nest-Steuern oder CMI Axioma) bauen technologisch auf den Architekturen von US-Anbietern auf, was insbesondere auch Datenbanken und Schnittstellentechnologien beinhaltet.
3) Das Lösungsportfolio von Microsoft ist sehr umfassend und hoch integriert. Keine am Markt verfügbare Lösung bietet einen vergleichbaren Umfang. Mit einer Ablösung von Microsoft müssten funktionale Einschränkungen und mutmasslich Inkompatibilitäten zu Drittanbietern in Kauf genommen werden.
4) Die Mitarbeitenden der Stadt Kloten sind mit den Lösungen von Microsoft vertraut. Die Migration zu einem alternativen Lösungsportfolio wäre mit beträchtlichen Umschulungs- und Migrationsaufwendungen verbunden.

Ein umfassender Einsatz von OpenSource-Lösungen bzw. die konsequente Abkehr von US-Anbietern würde, unabhängig von der Frage der technischen Machbarkeit, in einer mehrjährigen Transitionsphase den Einsatz hoher finanzieller Mittel voraussetzen und die Arbeit aufgrund fehlender Integrationen erheblich erschweren. Die Frage nach konkreten Einsparungen oder Mehrkosten könnte nur mit einer vertieften externen Analyse beantwortet werden, welche zu budgetieren wäre – das Thema lässt sich aus Gründen der hohen Komplexität nicht so einfach beantworten, wie die Frage gestellt werden kann. Für solch eine umfassende Analyse müsste ein sechsstelliger Betrag budgetiert werden. Eine vollständige Abkehr von Microsoft-Produkten wäre von der Dimension her voraussichtlich mit dem Projekt «ICT-Outsourcing»[6] vergleichbar.

Die Stadt Kloten ist an Lizenzverträge mit Microsoft gebunden. Diese werden jeweils für drei Jahre abgeschlossen. Der Betrieb der Systeme, welche im Rahmen des IT-Infrastrukturoutsourcings auf der Grundlage von Microsoft-Lösungen (insb. Betriebssysteme und Datenbanken) konzipiert wurden, verpflichten die Stadt per Rahmenvertrag zur Nutzung bis Ende 2030.

---

[5] Informationsverzeichnis der Stadt Kloten: *https://www.kloten.ch/publikationen/473311*
[6] Vgl. StR-Beschluss 238-2024 vom 3.9.2024; IT Strategieentwicklung (*https://www.kloten.ch/_rte/dokument/5288854*)

3. Beschluss Stadtrat:

Der Stadtrat genehmigt die Antworten zur Interpellation Marco Brunner, SVP, betreffend «Digitale Souveränität der Stadt Kloten». Er bittet den Interpellanten um Kenntnisnahme.

Beschluss:

Die Antwort des Stadtrats wird zur Kenntnis genommen und die Interpellation 2026-0960, "Digitale Souveränität der Stadt Kloten“ von Marco Brunner (SVP) gilt als stillschweigend abgeschrieben.

Mitteilung an:

- Marco Brunner, SVP
- Gemeinderat
- Stadtrat Roman Walt
- Verwaltungsdirektor
- Bereichsleiter Finanzen + Logistik

GEMEINDERAT KLOTEN

Für den getreuen Auszug



Jacqueline Tanner
Ratssekretärin

Versandt: - 5. Nov. 2026